

Die neue Aera

Parteilose Wochenschrift für die werktätige Klasse
Kampforgan gegen Moskau, Amsterdam und die Bourgeoisie

Herausgeber und Schriftleitung:
Willy Fuchs — Hamburg 20

Bezugs- und Geschäftsbedingungen befinden sich auf der letzten Seite

Verlag:
Hamburg 20, Niendorferstraße 52

2. Jahrgang

Hamburg, im September 1924

2. September-Ausgabe

China und die Bolschewisten.

Gegen Amsterdam und gegen Moskau!

Aus dem Inhalt:

An diese Leser!
China und die Bolschewisten.
Kleine politische Nachrichten.
Gegen Amsterdam und gegen Moskau!
An die revolutionären Arbeiter Deutschlands.
Mahnruf in letzter Stunde.
Der internationale Buchdrucker-Kongress.
Wettgardistische Bolschewiken.
Sätze.
Der Luftballonhändler.
Heinrich Vogler und unsere Enttäuschung.
Mahnruf an die Arbeiter.
Die U. A. U. E. gegen die K. P. D.
Republikanische Nationalhymne.
Zeitbilder.
Bekanntmachungen.

An die Leser der „Neuen Aera“!

In einer wichtigen Epoche der revolutionären Arbeiter-Bewegung sind wir mit der „neuen Aera“ als Kampfschrift der werktätigen Klasse in die Öffentlichkeit getreten. Damit haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, in den Freiheitskampf der Unterdrückten wirksam einzugreifen. Die Aufklärung der Arbeiter über das Wesen des Staates, der Parteien und Zentralgewerkschaften, die Propaganda über die Zukunftsaufgaben der proletarischen Klasse soll durch die „neue Aera“ intensiv betrieben werden. Dazu bedarf es allerdings der regen Mitarbeit aller freiheitlichen Kräfte. Jeder revolutionäre Arbeiter muß uns deshalb in der Verbreitung dieser Kampfschrift propagandistisch unterstützen. Daß die „neue Aera“ kein kapitalistisches Unternehmen ist, braucht hier wohl nicht betont werden. Trotzdem oder gerade deshalb sei daran erinnert, daß freiwillige Spenden unserer Leser zur Stärkung des Pressefonds der „neuen Aera“ gern entgegen genommen werden (Konto 66111 Postfachamt Hamburg). Wer also „die neue Aera“ beziehen und in den Betrieben verbreiten will, bestelle sofort beim Verlag. Wer von den revolutionären Mitkämpfern neue Gedanken dem Proletariat übermitteln will, schreibe sie nieder und sende sie uns zu. Wer endlich will, daß „die neue Aera“ in verstärkter Auflage verbreitet werden kann, wer den propagandistischen Wert einer revolutionären Arbeiterpresse erkannt hat, der sorge durch Sammlung in Freundeskreisen für die Erhaltung derselben. Die „neue Aera“ muß die Bollwerke des bürgerlich-kapitalistischen Staates zertrümmern helfen und die Voraussetzung für den Sieg der Proletarier schaffen.

Kameraden! Helft uns bei diesem Werk!
Die Schriftleitung.

China und die Bolschewisten.

Das Wort von dem „Selbstbestimmungsrecht der Nationen“, das die Bolschewiki so häufig und geschwollen als ihre ureigenste Weisheit bezeichnen, ist eine sehr geschickte gebrauchte Waffe des Imperialismus. Mit demselben Bauernfängerischen Geschwätz schüren alle bürgerlichen

Sachwalter auf allen Konferenzen die Konkurrenznot aller „nationalen“ Profitmacher gegeneinander und zugleich benutzen sie den nationalen Zantapfel als Beschäftigungs- und Ablenkungsmittel für das Proletariat.

Was hätte z. B. der Vertrag von Trianon getan, um die ungarische, die jugoslawische „Nation“ (!) zu befriedigen; was für eine „Nation“ hat der Vertrag von Saint Germain in Oesterreich geschaffen; welche „nationalen Staaten“ stellen Polen, Litauen oder die Tschechoslowakei vor. Bei dem Geschwätz von dem Selbstbestimmungsrecht der Nationen handelt es sich um nichts anderes als um eine wütende Voreerei der kapitalistischen Großmächte um die Einflußsphären. Es handelt sich um ein Gefäß der imperialistischen Wolfe über die Lämmerherde der kleinen Nationen. Bei diesem Streit profitierender Raubtiere beteiligt sich auch Rußland.

Wenn heute, gleicherweise wie in allen bürgerlichen Blättern, auch in kommunistischen Zeitungen, Partei für oder gegen Sunjatsen genommen wird, so bedeutet das nur das gehorsame Einschwenken der kommunistischen Presse in die imperialistische Außenpolitik Sowjetrußlands.

Sehr wohl verstanden: Die Bolschewiki unterstützen ebensowenig wie irgendeine andere Großmacht aus purem Edelmut die imaginären Freiheitsinteressen irgendeiner Nation, sondern sie wollen ihre „Einflußsphäre“ in der Mandschurei sowohl wie in der Mongolei, wie in der „Republik des Fernen Ostens“ durch die bevorstehende Aufteilung Chinas nicht gefährdet wissen.

China soll von den kapitalistischen Hyänen zerrissen werden. Die Verfassung Chinas, die eine große Selbständigkeit der Militärgouverneure der einzelnen Provinzen garantiert, entzieht der vom Ausland abhängigen Peking Zentralregierung die Verfügung über 95 Prozent aller Steuern und somit den ausländischen Geldgebern die Zinsen.

Aller moderne Aufschwung Chinas stammt vom auswärtigen Kapital; das schrankenlose Verfügungsrecht über die Einkünfte des ungeheuren Landes aber ist bislang noch nicht im Besitz auswärtiger „Kontrollreue“, sondern die chinesischen Militärgouverneure mit ihren bewaffneten Haufen saugen das arbeitende Volk allein aus.

Was Wunder, daß die amerikanischen Handelskammern in China seit einem halben Jahr schon „amerikanische Einmischung“ verlangen; wie sollte ferner England seine ägyptischen Methoden nicht auch in China anzuwenden suchen. Wie englische Schiffskanonen Alexandria „beschießen“, um die Finanzkontrolle über den Sultan durchzuführen, so wird England seine Kontrolle des Seezoffs in China und viele andere mehr durch „Operationen“ in Shanghai oder Wei-wei zu schützen wissen.

Bei diesem Stand der Dinge aber erleben wir nun plötzlich eine „Bolschewisierung“ Chinas, indem — der Gouverneur des südlichen industriellen Kanton, Sunjatsen sich für den „Bolschewismus“ erklärt und die Peking Zentralregierung, bedrängt von den Militärgouverneuren, den Gesandten Rußlands Korachan, anerkennt.

Das Geschrei von der Bolschewisierung Chinas ist ein schlaues Manöver der Imperialisten. Nicht nur die chinesischen Militärgouverneure, deren eigener Appetit den fremden Blutsaugern unangenehm ist, müssen durch „Ordnungstruppen“ beseitigt werden, sondern auch der „Bolschewismus“.

Mit einem Schlag haben die westlichen Hyänen das Zauberwort gefunden, das die Einmischung in China nicht

mehr als „ethisch verabschaungswürdig“, wie der amerikanische „Philadelphia Ledger“ schreibt (siehe Otto Corbach, Tagebuch Nr. 37) erscheinen läßt.

Wenn der „Bolschewismus“ droht, dann ist alles erlaubt. Die imperialistischen Heuchler haben von dem heutigen Rußland keinen „Bolschewismus“ mehr zu befürchten, sondern nur imperialistische Konkurrenz. Aber warum sollten sie denn den bequemen Bolschewistenschreck nicht für ihre schmutzigen Opium-, Blut- und Steuergeschäfte zu verwenden wissen.

Umsomehr als noch eine zweite außerordentlich wichtige Nebenwirkung zu erzielen ist.

Wenn wirklich der bolschewistisch-imperialistische Konkurrenz an dem chinesischen Geschäft teilzunehmen sich verlocken ließe, wenn es seine Demobilisierten, Demoralisierten Truppen auseinanderreißen ließe, einerseits nach dem fernen China, andererseits nach Georgien, dritterseits nach der Ukraine, vierterseits nach Beharabien, dann hätte man doch in Moskau mit dem schwankenden Trozki leichtes Spiel.

„Sinowiew und Stalin haben bald abgewirtschaftet“ schreibt der Moskauer Korrespondent der imperialistischen „Hamburger Nachrichten“.

Mit Trozki, Krassin und Tschitscherin aber, die sich ausgezeichnet mit den ausländischen Kapitalisten zu verständigen wissen, kann sogar der rechte Sozialrevolutionär Samojlow gemeinsame Sache machen.

Dieser Attentäter aus Verwurf und Passion ist unter den seltensten Umständen mit französischer Unterstützung nach Rußland zurückgekehrt. Wahrscheinlich will er Trozki und Kadek helfen, sich mit den ausländischen Kapitalisten und ihren Helfershelfern, den Menschewiken und Sozialrevolutionären zu „verständigen“.

„Friedliche Entwicklung auf allen Seiten — solange bis die imperialistischen Hyänen, eingeschlossen Rußland, sich gegenseitig in die Flanken fallen.“

Kleine politische Nachrichten.

Der „Kampf“ der K. P. D. gegen die deutsche Gerichtsbarkeit hat scheinbar „Erfolg“ gehabt, denn der Reichstag hat die Abgeordneten Löbe (Soz.-Dem.), Graf und v. Merwaldt (Deutschnat.) als Laienrichter des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik und die Abgeordneten Katsch (Rom m.) und Scheiter (Zentr.) zu deren Stellvertreter gewählt. Na ja, wer sagt's denn! Auch diese Parlamentskommunisten werden diese Republik gegen die revolutionäre Arbeiter-schaft zu schützen wissen. — Parteikommunistische Arbeiter, zweifelt ihr noch an der Einheitsfront von Herzt bis Koenen? —

Im hohen Haus

der deutschen „Republik“ hat es am 3. September eine Schlägerei gegeben. Abgeordneter Brodauf (Dem.) soll schwer verletzt worden sein. Der Präsident, Herr Wallraf, hat darauf drei kommunistische Abgeordnete von 20 Sitzungen ausgeschlossen. Recht so! Im bürgerlichen Parlament, dem Instrument der herrschenden Klasse, können weder durch Neben noch mit der Faust proletarische Interessen vertreten werden. Was suchen also „kommunistische Führer“ da? Ministerfessel sind keine frei! Die haben schon die deutschnationalen für sich reservieren lassen.

An die revolutionären Arbeiter Deutschlands!

Arbeitsbrüder!

Genossen!

Der Ring der kapitalistischen Staaten ist geschlossen. Die Ausbeuter aller Länder haben sich die Bruderhand über den ganzen Erdball gereicht. Die Reaktion marschiert auf der ganzen Linie gegen die proletarische Klasse vor. Sie will ihr das Letzte nehmen, um erneut ihre Macht zu behaupten. Die Niederwerfung der produktiven Massen darf nicht gelingen. Wir haben als bewußte Revolutionäre die Pflicht, unsere Klassengenossen zur Wachsamkeit aufzurufen. Die schändlichen Pläne der internationalen Räuber-Gesellschaft müssen durch den Generalstreik aller Schaffenden zunichte gemacht werden. Diesen Generalstreik vorzubereiten, damit er sich auswirkt zur sozialen Revolution, ist Aufgabe aller revolutionären Unions und Verbände. Eine intensive Aufklärungskampagne muß unter dem Proletariat einsetzten. Die Zentralverbände und Parteien müssen als Schutzwahl der Ausbeuterklasse vernichtet werden. Der verderbliche Einfluß berufsmäßiger Politikanten muß endgültig gebrochen werden. Dies kann und wird nur geschehen durch aktive Zusammenarbeit aller Revolutionäre. Die Zeit der organisatorischen Streiftätigkeit ist vorbei, die hochschwängere politische Situation erfordert Kampfeinheit, muß ganze Männer, muß klare Köpfe und eiserne Fäuste finden. Alle parlamentarischen und gesetzlichen Aktionen der am Parlamentarismus interessierten Parteien müssen von dem zu bildenden revolutionären Linksbündel sabotiert werden. Das ist die Offensive der linken Arbeiterklasse Deutschlands.

Die revolutionären Kameraden Deutschlands müssen durch den Angriff ihrerseits die russischen, französischen, englischen und amerikanischen Revolutionäre unterstützen. Deutschland war der Ausgangspunkt des Weltkrieges, Deutschland muß und wird das Herz der Weltrevolution sein. Es kann jetzt kein Zögern, kein Ueberlegen, es darf keine trennenden Momente mehr geben; es darf nur eins geben:

Unermüdblich rüsten zum entscheidenden Kampfe zwischen Arbeit und Kapital!

Deshalb treten wir als einzelne Klassenkämpfer an euch, Kameraden, heran. Wir fragen die revolutionären Genossen in allen Organisationen, insbesondere die der hier angeführten Gruppen:

1. Die Arbeiter-Opposition der Komm. Partei Deutschlands.
2. Kommunistische Arbeiter-Partei und Allgem. Arbeiter-Union.
3. Freie Arbeiter-Union Deutschlands (Anarcho-Syndikal).
4. Allgem. Arbeiter-Union (Einheits-Organisation).
5. Föderation der Komm. Anarchisten Deutschlands.
6. Kommunistischer Rädebund.
7. Bund der Kommunisten.
8. Alle organisationslosen Anarchisten sowie alle parteiverneinenden, rev. Arbeiter und Arbeiterinnen, kurz, alle die ihrer historischen Aufgabe bewußt und daher kampfwillig sind.
9. J. W. W. (Deutsche Verwaltung);

Seid ihr bereit, ungeachtet aller Organisationsprinzipien, eine Plattform, eine Kampfgemeinschaft herzustellen? Ihr werdet es wollen, denn unsere gemeinsame Sache erfordert die Einigkeit des revolutionären Proletariats vor allen Dingen.

Satire.

Die Symbolik der schwarz-rot-gelben Flagge der „freiesten aller Republiken“ soll ich euch erklären? Nun so hört: Schwarz deutet die staatliche Kreditunterstützung der Landeskirche durch die Bonzenregierer an. Rot das durch die Roske, Mar-Loth, Pabst, Weis, Höring, Kuttner und Kumpanei vergossene Proletariatsblut und gelb die Arbeitsgemeinschaft der Gewerkschaftsbözen mit dem Kapital. Wie ich durch einen Partei-Regierungsantwärtler noch erfahre, sollen diese Farben vervollständigt werden durch einen rechten und linken weißen Randstreifen. Der rechte bedeutet die durch Hauptmann Beerfelde nachgewiesene Unschuld Deutschlands am Weltkrieg, während der linke weiße Streifen die Unschuld der Sozialdemokratie an der Niederlage der proletarischen Revolution darstellt. Ein grünes Schrägband von der linken oberen nach der rechten unteren Ecke drückt die Hoffnung der „proletarischen“ Parteien auf Regierungstrippen aus.

Nach einem Radiotelegramm aus dem Moskauer Kremlin ist die deutsche Filiale des russischen Staatskapitalismus angewiesen worden, aus strategischen Gründen einen Frontwechsel vorzunehmen. Nachdem alle Inrenterevolutionierungsversuche der Gewerkschaften, Parteien und Parlamente an Hiniauswürfen und Diätenentziehungen gescheitert sind, soll nunmehr mit der Revolutionierung von Kirchen und Religionsgemeinschaften, sowie Kinderbewahranstalten und Schrebergärten begonnen werden. Den meisten Erfolg versprechen die Landeskirchen wegen ihres zentralistischen Charakters. Leider befürchtet man aber da ebenfalls den Widerstand der Konkurrenten aus einer anderen Partei, die sich schon durch Gewährung von Verlehen eine Stufe — in die Kirche gebaut hat und durch die Rückkehr ihres Reichspräsidenten in die katholische Kirche — welcher dadurch zum ausgesprochenen Papstliebling wurde — befehen eingeführt hat. Man befürchtet also in dieser Richtung eine sehr hartnäckige und klebefeste Konkurrenz vorzufinden. Inbes, man hat sich an zentraler Stelle entschlossen, einen bewährten taktischen Kniff anzuwenden. Man will zunächst Nonnen- und Mönchorden mit Keimzellenbazillen infizieren, um den Widerstand zu lähmen. Die Parole: Zurück in die Gewerkschaften, welche man den Gelsenkirchenern mit so eminentem Erfolg zurief, soll nunmehr ergänzt werden durch: Zurück in die Kirche. Man hofft auf diese Weise unzählige Postenanwärtler als Kaplan, Vikar und Domkapitulare unterzubringen, welche den Moskauer Päpsten zu

Gegen Amsterdam und gegen Moskau!

Die K. P. disten wollen die deutsche Arbeiterschaft auf Geheiß von Moskau wieder in den Pferch der alten Gewerkschaften zurücktreiben. Bei dieser löblichen Bemühung wenden sie einen verlogenen Trick an. Sie sagen: „Auf dem 5. Kongress der Komintern haben uns Frankreich und England überzeugt, daß man in die alten Gewerkschaften zurück müsse.“

Wie aber steht die Gewerkschaftsfrage in Frankreich? — Kosowsky selbst hat im vorigen Jahre ein Buch herausgebracht, in dem er steinerweichend seine eigenen Bemühungen schildert, die ungeheure Opposition unter den französischen Arbeitern gegen die C. G. T. (Amsterdamer) in die Organisationen der C. G. T. U. (Moskauer) zu treiben und sie nicht der syndikalistischen und anarchischen Strömung zu überlassen. Die französischen Streiks des letzten Jahres sind sämtlich gegen den Willen der C. G. T. geführt und zum geringsten Teil von der C. G. T. U. gutgeheißen — sie sind „wilde Streiks“.

Wie steht es mit England? Der Moskauer Stipendiat Harry Pollit schreibt in dem Moskauer Reptilienblatt „Inprekow“ eine Uebersicht über die gewerkschaftliche Bewegung in England im letzten Jahre. Dort sagt er,

daß die große Masse der englischen Arbeiter die Unions verläßt

und daß die großen Streiks des letzten Jahres — der Dockarbeiterstreik mit 70 000 Mann und der Seelenteistreich mit 7000 Mann — „wilde Streiks“ waren!

Wie aber steht es mit Deutschland? Der letzte große Streik in Deutschland war der Ludwigshafener Streik. Dort redeten sich die Moskauer Stipendiaten deutscher Couleur das Maul fustelig für die Gründung eines chemischen Industrieverbandes gegen Amsterdam.

Das haben sie auf Geheiß Moskau's getan. — Die Ludwigshafener Chemiewerker sind gar nicht so leicht für das Moskauer Experiment zu fangen gewesen. Sie hatten genug von dem Leverkusener Fiasco vor zwei Jahren. Aber die Unterstützung des Moskauer neuen Industrieverbandes bestand in einer Broffendung der J. A. H. aus Rußland, mit der die Chemieproleten laibweise unter dem Arm demonstrieren mußten, damit sie für „Sichel und Hammer“ photographiert werden konnten.

Kameraden! Besprecht diesen ersten Vorschlag unter euch in allen Betrieben, in allen Arbeitsmärkten, in euren Versammlungen. Schreibt eure Meinung kurz und deutlich nieder und übermittle sie eurer Presse oder der Schriftleitung dieses Kampforgans. Sind die Voraussetzungen für diesen revolutionären Block freierlicher Kampfgemeinschaft geschaffen, ist der Wille aller ehrlichen Revolutionäre da, dann wird es durch eine Versammlung aller beteiligten Organisationen ein Leichtes sein, diesen unseren Willen in die Tat umzusetzen. Genossen! Beherzigt dabei, daß die soziale Revolution nicht Sache einer Organisation ist. Vergesst nicht, daß das Wert der Befreiung das Wert der gesamten schaffenden Klasse sein muß. Ihr wollen wir durch die Tat unserer Kampfgemeinschaft wegweisend vorangehend.

Kameraden! Revolutionäre! Heraus aus der Passivität! Das Wetterzeichen des politischen Barometers steht auf Sturm! Er muß durch seine Kraft vernichtend wirken für die Klasse der Bourgeoisie!

Männer der Freiheit, Revolutionäre, vereinigt euch!

unterstellen wären. Um einem allzu starken Festkleben und Verwachsen mit der Pründe vorzubeugen, haben alle Aspiranten gemäß den guten Erfahrungen mit Paul Levi einen Revers zu unterschreiben.

Ferner hat die russische Regierung einige Millionen Rubel zur Erbauung von Kinderheimen in Deutschland bereitgestellt — welche sich nach Aufhebung des Zölibats des regsten Zuspruchs erfreuen dürften. Mit letzterer Maßnahme hofft man, angeht die der zeitlich noch unterdrückten, aber regen Zeugefreudigkeit der Mönche und des fast unstillbaren Empfängnis- und Gebärdanges der Nonnen, erhebliche Einruß zu schinden. Auch einige Waggons Brotgetreide, an welchem bekanntlich das russische Proletariat seit langem erheblichen Ueberfluß hat, sollen als Reklame die politischen Unternehmungen der Filiale unterstützen. — Selbstverständlich soll dadurch die Jagd nach Ministerposten und Diätenbanken keineswegs beeinträchtigt werden. Erwägungen schweben zurzeit, ob man nicht für die deutschen KPD-Wähler aus russischem Brotkorn Grütze herstellen soll. Eine Anfrage, ob die Bestimmungen über Verfütterung von Brotgetreide an Vieh auch a) für russisches Getreide, b) für Stimmvieh in Anwendung zu bringen sind, wird demnach von der KPD-Fraktion im Preussischen Landtag eingebracht. Und zwar — wenn die SPD-Kriminalschubleute frühstückend gegangen sind. Die Vorbereitungen zu den Unternehmungen der Partei sind diesmal zentralistisch so gründlich, daß der Moskauer Papst Nabel nicht wieder wie nach dem Rapp-Putsch seine Anerkennung in die Worte: „Jaule Bande“ kleiden muß.

Eine Neubearbeitung der Heidelberger Leitfäden für Pfaffen und Mönche durch Scholem, Kemmele und Ruth Fischer ist ebenfalls in Angriff genommen, welche vor allem die Teilnahme an Kirchenvorstandswahlen vorzieht. Die Einleitung lautet: Wahre Revolutionäre, die nur in der KPD zu finden sind, haben sich im Gegensatz zu der reformistischen SPD mit jedem Dreck zu befallen. Ebenso wird in einer Sonderausgabe für Parteirekruten der Eintritt in die Schreiber- und Ziegenzüchtervereine zur Pflicht gemacht. Also die Mitglieder der deutschen KP können sich ganz auf ihre Führer verlassen, welche während der Rappunrihen ihrer Pflicht — in Rußland — voll genügen. „Unser Weg“ wird zum Ziele führen.

Aus „Proletarischer Zeitgeist“; Organ des AUC Westfalen.

Das russische Brot fehlt jetzt in den neuen Hunger-distrikten in Rußland.

Der Chemieindustrieverband aber — muß nun auf Geheiß Moskau's wieder geschlossen werden! Geschlossen der Verband der ausgeschlossenen Bauarbeiter, die Union der Hand- und Kopfarbeiter, der Schiffahrtsbund! —

Warum? — Weil die russischen Gewerkschaften sich schon zu reformistischen Gebilden entwickelt haben. Weil, hinter dem Rücken der K. G. J., die russische Metallarbeitergewerkschaft und die russische Bergarbeitergewerkschaft seit Jahresfrist schon in reger Verbindung mit Amsterdam steht; weil

Kosowski die russischen Felle wegschwimmen. Weil ferner in der englisch-russischen Außenpolitik Rußland die Unterstützung der Labour-Party verloren hat und nun von der Labour-Party erschmeichelt will, was im vorigen Jahr unter dem konservativen englischen Regime Rußland von der Labour-Party geschenkt wurde, nämlich die starke Bewegung: Hände weg von Sowjetrußland.

Was für ein Nutzen aber soll dem deutschen Proletariat aus der Schwelung für Amsterdam erwachsen?

Einige Zahlstellenbeamte kommunistischer Observanz mehr in den „freien“ Gewerkschaften.

Was nutzt euch das, deutsche Proleten? Nichts! — Der deutsche Moskauer Stipendiat Hecker plaudert auf der Berliner Konferenz der kommunistischen Gewerkschaften vor drei Wochen aus, daß im letzten halben Jahr 50 kommunistische Gewerkschaftsbeamte wegen „Opportunismus“ aus der allein wahren Partei ausgeschlossen wurden.

Nun — was sollen denn die armen Hunde machen? Die Junge hängt ihnen schon aus dem Halbe vor Eifer nach rechts oder nach links zu klaffen. So werden sie ihre Hütte und ihren Freßnapf in Ruhe bei den alten Dienern des Kapitals, bei den Gewerkschaften, finden.

Das deutsche revolutionäre Proletariat aber pfeift auf Moskauer Befehle. Es streift, wie es muß; es organisiert sich, wie es muß; und es schafft sich seine Leitung, wie es muß.

Keine Gewerkschaftsbeamten und keine Gewerkschaftsbeamten und keine schuftigen Bremser, die immer nur ihre eigenen Interessen vertreten.

Weder Amsterdam, noch Moskau!

Sondern den ersten Kampf um der eigenen proletarischen Interessen willen und den verräterischen Bonzen von Amsterdam oder Moskau den Daumen aufs Auge!

Wahrhaft in letzter Stunde.

Die gewissenlose, machtlüsterne Clique des Bürgerturns mit ihren Helfershelfern den Gewerkschafts- und Parlamentaristobödnern, haben, soweit die Gewaltmittel Kirche, Schule und Militär dies noch nicht erzwingen, die ausgeplünderten Massen der SPD und KPD nun vollends unter geistige Vormundschaft gestellt.

Die im Bann der Parteiführer stehenden Proletarier haben ihre freie Willensbestimmung in die bürgerliche Wahlurne geworfen und sich somit bis auf weiteres der sie immer schmählicher auspowernenden Klasse wieder mit Haut und Haaren verkauft; obgleich die beispiellosen Drangsale der letzten Dezennien sie hätten lehren müssen, daß die Erkenntnis der Dinge eine Vorbedingung und daß sich daraus ergebende Selbstdenken- und Handeln, eine absolute Notwendigkeit ist, um überhaupt eine grundlegende Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse herbeizuführen. Statt dessen haben sie, vom Autoritätswahn befallen, wiederum ihr Schicksal in die Hände strupeloser Subjekte gelegt und erhoßen, töricht

Der Luftballonhändler.

Von Kitty Guttmann.

Erstens nimmt man meist sich selbst zu wichtig und zweitens nimmt man seine Interessen zu wichtig. Man geht wie in einer Wolke von eigenen Taten und Auffassungen durch die Welt. Es ist nötig, da hin und wieder hinauszuspringen.

Gehe ich über den Jungfernstieg, die Ohren beinahe körperlich noch voll von dem Geplärr der kommunistischen Knüppelgarde.

Da steht ein Luftballonhändler, ein guter Kämpfer von 1918, 1919, 1920. Man kennt die Gesichter ja doch wieder heraus. „Hallo, sage ich, wie gehts dir —“ und so.

Es stellt sich heraus, daß er nichts weiß! Nichts weiß! — „Zum Donner“, sage ich, „die Welt brennt doch an allen Ecken! Glaubst du denn, das geht dich alles nicht mehr an?“

„Nein“, sagt er gemüthlich. „Siehst du, ich verkaufe meine Luftballons.“

„Stehe ein paar Stunden auf der Straße; nun ja, Verkehrspolizei, gewiß! Wind und Wetter, gewiß! Und kaputte Ballons auch, gewiß! — Aber die haben uns doch alle ver-raten! Weist du — wir Radikalfisten alle haben uns jetzt selbständig (!) gemacht. Ich, nun ich verkaufe Luftballons!“

Das ist ja nun natürlich ulkig mit den „selbständigen“ Luftballons. Ich glaube, die machen sich wirklich manchmal „selbständig“ oder „dünn“.

Das war also ein Kämpfer. Der braucht nur solche „Luftgeschäfte“ eines neuen Unternehmens, um auf den windigen Ballons seine roten Illusionen fliegen zu lassen.

Ist ja natürlich nicht so schlimm. Die besten Redner der U. S. P. waren ehemalige Straßenhändler, hatten die Lunge ausgetrommelt im stetigen Kampf gegen das chaotische Geräusch der Sinnlosigkeit. Stiegen dann auf die Rednertribüne der Revolution und behaupteten eine Weile mit ihrer trainierten Lunge den herrschenden Ton; und später — sind sie wieder Straßenhändler geworden. Das macht ja nichts.

Man muß nur ihren fadenscheinigen Realismus durchschauen, muß nur ein stärkeres Gedächtnis haben, als diese augenblicklich voll überzeugten Luftballonspekulanten.

Es ist ja doch die Wahrheit, daß der rapide Geschäftssinn von heute, morgen wieder mit Menschenleibern zu handeln beginnen wird. Daß keinem Deserteur von der sozialen Front gestattet werden wird, in Ruhe seinen Kohl zu bauen und in Luftballons Geschäfte zu machen.

Da ist schuftiger Geschäftssinn und Kriegsbegehe überall in Amerika und Polen — in Rußland und in China — da feuhen Mann gegen Mann die wütenden Klassengegenstände — da brennt die Welt an allen Ecken — und da bin ich wieder mitten in meiner Wolke.

genug, von diesen ihre Befreiung; und sind daher mitschuldig an ihrer Entmündigung.

Das Mitgliedsbuch, die Abonnementsquittung einer pazifistisch-sozialistischen oder parteikommunistischen Zeitung und das andächtige Zuhören auswendiggelehrter Predigten ihrer Parteiklubs, scheinen ihnen für die Erreichung würdigerer gesellschaftlicher Zustände, vollkommen zu genügen. Inzwischen beeilen sich die ehemaligen Hausknechte gekrönter Häupter, vereint mit der gewinnstüchtigen Klasse, den dem Proletariat um den Hals gelegten Strick vollends zuzuziehen.

Das Verbleiben in gewerkschaftlichen Organisationen und politischen Parteien ist gleichbedeutend mit der Kapitulation der Vernunft, welche zur Folge hat, dem Untergang und Tod der Arbeiterklasse.

Es geht um die schrankenlose Freiheit und die unbedingte Souveränität des Menschen. Deshalb:

Heraus aus den mit dem Kapital versippten Gewerkschaften und politischen Parteien.

U. S.

Der internationale Buchdrucker-Kongress

hat kürzlich in Hamburg getagt. Die auf ihm vertretenen gelegentlichspazifistischen Gewerkschaftsführer nahmen eine Resolution an, die sich gegen die „gewaltsame Auseinandersetzung mit den Waffen unter den Völkern“ wendet und den „Krieg als Kulturschande“ ablehnt. Heute lehnen sie den Krieg ab, und 1914—18 haben sie die Kriegshetze aller bürgerlichen und sozialdemokratischen nationalistischen Blätter drucken lassen. Gegen die „gewaltsame Auseinandersetzung mit den Waffen unter den Völkern“ wenden sie sich, aber den Kapitalismus, der ohne Kriege nicht existieren kann, bekämpfen sie nicht. Somit ist die Resolution der internationalen Buchdrucker eitel dumm.

Die englische Gewerkschaft, die der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale angehört, und die russische, die der Roten Gewerkschaftsinternationale angehört, waren übrigens nicht vertreten. Letztere können wieder aufgenommen werden, wenn sie die Satzungen anerkennen, andernfalls können sie bleiben, wo sie sind. Nun, Edo Simmen ist ja schon in Moskau Freundschaft geschlossen, ein Besuch Sinojew's in Amsterdam wird folgen, dann kommt noch ein bisschen „Einigungskongress“ und die Laube ist fertig. „Notwendig im Interesse der gewerkschaftlichen Einheit“, sagt dann die wiedervereinigte Bogenklippe und die armen Proletarier glauben ihnen, weil ihnen ein klares Auge und das Selbstbewußtsein fehlt. Oder sollten sie noch rechtzeitig den Betrug erkennen und sich lossagen von allen roten Pfaffen? Eine neue große Enttäuschung würde ihnen erspart bleiben. Drängen wir sie auf den Weg der Rettung, zur sozialen Revolution.

„Weißgardistische“ Bolschewiken.

Man erinnert sich an die vorjährige Schlageterkampagne Radeks, an Paul Frölichs liebenswürdiges Unterhaltungsstück in der „Roten Fahne“ mit dem Grafen Revontlow, an Remmeles Kampf für „die deutsche Erde“ an der Ruhr. Mit wem sich diese jämmerliche Sorte von proletarischen Possidern verbrüderd, das beweisen zwei Ausschnitte aus dem „Deutschen Tageblatt“ vom 13. September d. J.

Erstens:

„Verfügung vom 29. Mai 1924 des Exekutiv-Komitees des Allukrainischen Bauern-Kongresses.

Die 38 Millionen starke Bauernschaft der Ukraine hat vom ersten Tage der Revolution an nicht aufgehört, mit der Waffe in der Hand, gegen die jüdisch-kommunistische Gewalt, wie auch gegen die verschiedenen Abenteuerer zu kämpfen, die unter dem Deckmantel der politischen Scharlatanerie, Demagogie und des Usurpatoriums den Versuch machten, die Regierungsgewalt an sich zu reißen und, gleich den Kommunisten, durch unendlichen Terror in ihren verbrecherischen Händen zu halten.

Der grenzenlose Ehrgeiz und die volksfeindlichen Bestrebungen dieser Usurpatoren haben nicht nur den Kampf im Sinne der Volksbestrebungen in der Ukraine gehindert, sondern haben auch gleichzeitig zur Stärkung einer ebenso volksfeindlichen Diktatur in ganz Rußland gedient: dem „Zentral-Komitee“ der kommunistischen Partei.

Als direkte Folge dieser Geschehnisse, begann sofort die Zeit der internationalen Anerkennung der sogenannten Sowjet-Regierung. Dies eröffnet den Völkern Rußlands den schrecklichen Ausblick auf ein allmähliches Hinabgedrücktwerden in die Lage einer unfruchtbarsten und vollkommen rechtlosen Klasse, die tyrannisch durch den jüdischen Teil der russischen kommunistischen Partei, der heute in Rußland herrschenden Klasse, regiert wird.

Die offensichtliche Gefahr der schlimmsten Verflavung des russischen Volkes durch das Judentum, veranlaßt die ukrainische Bauernschaft zu dem einzigen radikalen Mittel des Selbstschutzes zurückzukehren — zum gegenrevolutionären Volksaufstand, im Bunde und im Einverständnis mit der Roten Armee. Der Aufstand soll aber nicht, wie damals unter dem Ataman Grigorjew, nur lokale Verbreitung finden, sondern soll ganz Rußland umfassen; denn die ukrainische Bauernschaft sieht die Ukraine immer als einen organischen und nicht loszulösenden Teil des russischen Imperiums an.

Die, das ganze Volk umfassende, allrussische Freiheitsbewegung benötigt jedoch einen Führer, der unbedingt autoritativ, das Recht auf Vergötterung von Seiten des Volkes hat und der selbst vom Schatten des Verdachtes des persönlichen oder Klassen- und Parteiabenteurerturns frei ist. Der Führer, der fähig wäre, wahren Frieden zu bringen und sowohl die Rote Armee als auch die Völker Rußlands um sich scharte, ist, nach Meinung der ukrainischen Bauernschaft, unbedingt iur der Jar selbst oder — im Falle seiner Abwesenheit — sein Nachfolger auf dem Allrussischen Thron.

Das Exekutiv-Komitee des allukrainischen Bauern-Kongresses hat mit tiefer Befriedigung von dem am 5. April d. J. erschienen Manifest des Thronfolgers und Hüters des Kaiserlichen Thrones, des Großfürsten Kyryll Wladimirowitsch, erfahren und sich mit ihm bekannt gemacht.

Indem das Komitee die ganze Tiefe der im Manifest berührten Lage erkennt, verfaßt das Komitee im Namen der sie bevollmächtigenden Bauernschaft der Ukraine, daß die Bauernschaft, im vollen Einverständnis mit der roten Armee und unter Führung ihrer bäuerlichen Atamans, sich im geeigneten Augenblick auf den Ruf des gesetzlichen Nachfolgers des Jaren erheben und bereitwillig ihre Rolle der physischen und moralischen Basis bei der Wiedergeburt des Allrussischen Bauern-Imperiums erfüllen wird.

Das Komitee ist vollkommen überzeugt, daß der erhabene Thronfolger, der Großfürst Kyryll Wladimirowitsch, belehrt durch die Erfahrungen aus der jüngsten Vergangenheit, die voller „Eigheit“ und „Verrat“ war, jetzt die Erneuerung Rußlands ausschließlich auf der unmittelbaren, lebendigen und organischen Vereinigung mit seinem Bauernvolke auszuführen gedenkt, nicht jedoch mit Hilfe der überlebten, degenerierten, und vollkommen demoralisierten Bevölkerungsklassen und -Schichten, die Thron und Reich verrieten und deren parasitäre Art auf die jetzige jüdische Regierung in Rußland übergegangen ist.

Aus dieser Überzeugung heraus und nicht im Zweifel darüber, daß der erhabene Hüter des Kaiserlichen Thrones

sie beständigen wird, bestimmt das Exekutiv-Komitee des Allukrainischen Bauern-Kongresses, in Anbetracht des spurlosen Verschwindens des Jaren Nikolai des Zweiten und des Thronfolgers Alexsey, daß die ganze Bauernschaft der Ukraine zur Unterwerfung unter den Willen des gesetzmäßigen Thronfolgers des allrussischen Jarenthrones, des Großfürsten Kyryll Wladimirowitsch aufgerufen werden soll.

Das Exekutiv-Komitee des Allukrainischen Bauern-Kongresses.

Die Bauern-Kommando-Vereinigung der Roten Armee.

Der Verband der Teilnehmer am Aufstand des Atamans Grigorjew.

Die Vertretung der Bauern, Eisenbahner und Telegraphisten der Ukraine beim Komitee.

Die Vertretung der dörflichen rechtgläubigen Geistlichkeit der Ukraine beim Komitee.

Es folgen die Unterschriften.

2. Juni 1924.

Das „Deutsche Tageblatt“ mit dem sich Radek verbrüderd, veröffentlicht ohne Kommentar diese weißgardistische Verfügung an hervorragender Stelle.

Zweitens tun die weißgardistischen Brüder Radeks noch mehr. Das „D. T.“ läßt einem völkischen Russen das Wort, der folgendermaßen sich ausschleimt:

„Wir Russen sind schwer bestraft worden, indem wir unser Vaterland, eins der reichsten Länder, ein mächtiges Kaiserreich, verloren haben, das zum Dank Frankreich und England mit vereinten, freundschaftlichen Kräften in eine rote, blutige Hölle hinabgestoßen haben. Wofür haben wir völkischen Monarchisten während drei Jahren mit unseren Nachbarn gekämpft? Die für uns traurigen Folgen haben gezeigt, daß wir für die berüchtigte westliche „Demokratie“ gekämpft haben, deren Vertreter 1916 dem Untergange Rußlands so geholfen, nach der Revolution der gesamten weißen Bewegung geschadet und ihren Namen in der Geschichte durch beispiellosen Verrat gegenüber ihrem früheren „Bundesgenossen“ Rußland verewigt haben. Wie viele Millionen Leben hat Rußland diese franko-russische „Freundschaft“ gekostet?

Wozu retteten wir Paris, wozu ertragen wir alle Mühsalen des Krieges, da ohne uns die ruhmreiche deutsche Armee das westliche franko-jüdische Reich, selbstverständlich ein für allemal, zerdrückt hätte!

Man könnte viele Beispiele anführen und zahllose Fehler aufzählen, die Deutschland und Rußland, die zwecklos miteinander Krieg führten, ins Verderben gestoßen haben!

Das Blut erstarrt beim Anblick zweier gewesener großer Kaiserreiche, die jetzt unter dem Joch der jüdisch-freimaurerischen westlichen Suche stöhnen.

Möge der „Tag der gefallenen Krieger“ der Tag unserer Verbrüderung, der Tag des Entstehens des ewigen zukünftigen Bündnisses des kommenden völkisch-nationalen Rußland und Deutschland sein!

Die Gräber sind mit Blumen geschmückt, die in den Farben der russischen Nationalfahne — weiß, blau, rot — zusammengefügt sind; schwarz, weiß, rot Palmenzweig der Zweig des Friedens! Ein historischer Gedenktag! — Möge der feste freundschaftliche Händedruck an den Gräbern der unvergesslichen Helden, die ihr Leben für das Vaterland dahingegeben haben, sich in eine ewige Freundschaft verwandeln, in der beide nationalen Reiche den Weg des Ruhmes und des Sieges gehen und mögen die alten Fehler vergessen sein.“

Für die also haben die Narren der „Roten Fahne“ den Ruhrkrieg geführt und zwar bloß, weil Radek die wahnsinnige Hoffnung hegte, seine weißgardistischen Brüder würden ihm die jüdische Fresse verzeihen.

Wer sich gegen solchen Unfug wehrt, den nennt die unglückliche K. P. D. „Weißgardist“.

Heinrich Vogler-Worpswede und unsere Enttäuschung.

(Ein paar offene Worte.)

Der Krieg dauerte und dauerte, des Wahnsinns Ende war nicht abzusehen. Heinrich Vogler setzte sich hin und schrieb als Unteroffizier einen Protest, ein Märchen vom lieben Gott und vom Friedenskaiser, sandte diesen Protest mit der Aufforderung an den Kaiser, dem Krieg ein Ende zu bereiten. Was wurde ihm dafür zuteil? An seiner Zurechnungsfähigkeit wurde gezweifelt! — Der Krieg endete mit dem vollständigen Zusammenbruch des deutschen Kaiserreiches, die revolutionäre Welle trieb ungeheure Energien an die Oberfläche des politischen und gesellschaftlichen Lebens. — Heinrich Vogler agb all sein Verstand hin, gründete eine kommunistische Siedlung, den Barkenhof Worpswede. Reichstuch drang ein und wollte ihn verhaften. Vogler schrieb in verschiedenen Werken seine Gedanken nieder, vertrat die Grundauffassungen des Kommunismus, band sich aber an keine Partei. Aus seiner Künstlerhand stammt das Kampfabzeichen der Allgemeinen Arbeiter-Union (Einheitsorganisation), für die er selbst sogar in öffentlichen Versammlungen, (in München über „Menschwerdung“, im Rheinland usw.) gesprochen hat. Seine Werke: Proletkult; Expressionismus; Die Freiheit der Liebe in der kommunistischen Gesellschaft; Kosmisches Werden und menschliches Erfüllung; Friede — — —, sie alle atmen einen Geist, den Geist eines harmonischen, idealen Kommunismus; von einem Parteigeist, einer Parteidoktrin, einem Partisanatismus keine Spur. Im Gegenteil, die KPD bekämpfte diesen Kommunisten Vogler als zu ideal, zu schwärmerisch, zu sentimental und wirklichkeitsfremd. Heinrich Vogler hat es auf das Bestimmteste abgelehnt, Mitglied einer Partei zu werden und zu sein! Die offensichtlichen Schäden der Parteipolitikanen traten im Laufe der letzten Jahre immer deutlicher zutage, viele ehrliche Rebellen verließen die Parteien, bekämpften sie bis aufs Neuzerze. Nicht so Heinrich Vogler, seine Entwicklung muß andere Bahnen gegangen sein, — er, einer der gläubigsten Sprecher eines wahrhaft freien Kommunismus, spricht in einer öffentlichen Versammlung für die KPD, für die 3. (Rom.) Internationale. Daß er dafür gesprochen in jener Versammlung in Barmbeck, in welcher Kett Guttmann, (als immer aktive Kämpferin und Streiterin für die KPD und die Moskauer Internationale) gegen die Diktatoren der KPD und der

Komintern sprechen sollte in ihrem Thema: „Vos von Moskau!“ — daß er dies getan, will ich ihm nicht zum Vorwurf machen. Mit seiner Gedankenumstellung und seinem Anschauungswechsel will ich mich hier nicht näher befassen! Aber daß ein Heinrich Vogler von heute nicht mehr der alte Heinrich Vogler ist, das will ich hier öffentlich klar stellen. Wenn Heinrich Vogler seiner Grundansicht, seinem ganzen Wesen wahrhaft treu geblieben wäre, dann hätte er in jener denkwürdigen Versammlung in Barmbeck, am 30. August 1924, als die fanatisierte und wildgewordene Masse der KPD-Mitgliedschaft ihre einstige Genossin Kett Guttmann niederstürzte, niederbrüllte, mit den ekelhaftesten, schmutzigen Worten zu beleidigen, zu provozieren versuchte, als ein Bürgerchaftsmitglied, „Herr v. Borstel“, gegen seine einstige Parlamentskollegin handgreiflich werden wollte, als die KPD-Mitglieder einfach im „Sturm“, im „Kampf“ das Podium für sich eroberten, die Genossin Guttmann mit Mord und Todschlag drohten, dann also hätte ein Heinrich Vogler, der alles dieses mitgehen, miterlebt hatte, auftreten müssen und seinen eignen Partei- und Gesinnungsgenossen etwa folgendes in Kopf und Seele hämmern müssen: „Ich stand einst mit meinem Denken und Empfinden außerhalb der KPD, sprach gegen die KPD, ich habe mich zu einer anderen Anschauung gewandelt! Genossen! Ihr haltet mich für ehrlich, — warum sollen wir nicht auch bei der früheren Genossin Guttmann die Wandlung als ehrlich anerkennen? Genossen! So schreit man keinen Kritiker tot, so drückt man keine Stimme der Wahrheit nieder! Hört euch ruhig an, was auch die Genossin Guttmann zu sagen hat! Ist sie eine Verräterin an der Sache des Proletariats, an der Idee der sozialen Revolution, dann wird es Euch ein leichtes sein müssen, in der Diskussion der hier versammelten Menge die Beweise hierfür zu erbringen! Ist sie aber keine Verräterin, keine von den Weißgardisten „gekauft“ und „besoldete“ Seele, dann habt ihr zu prüfen, ehrlich und ernstlich prüfen, was sie zu kritisieren Veranlassung nimmt. Genossen! Mag die Genossin Guttmann sich auf einem Irweg befinden, wir müssen so stark sein, jede Stimme der Kritik anzuhören und uns dann zu verteidigen; uns, unsere Tatk., unsere Prinzipien, unsere Sache und unsere Person. Genossen! Denkt daran, daß man nur mit geistigen Mitteln Propaganda und Aufklärung betreiben kann. Niemals aber kann das revolutionär sein, gegen eure eigenen Klassengenossen, wenn sie auch unserer Auffassung nach in taktischer und prinzipieller Hinsicht irren mögen, mit Gewalt, mit Handgreiflichkeiten, mit Drohungen und Vergewaltigungen

vorzugehen!“ — Heinrich Vogler sprach nicht ein Wort der Kritik über das Verhalten der Versammlung, also das brutaleste Vorgehen fand — kein Wort einer noch so leisen Kritik aus seinem Munde! — Der alte Heinrich Vogler ist tot, der neue liegt im Sterben! —

Heinrich Vogler müßte eine neue Broschüre schreiben, nicht so wie damals betitelt: Die Freiheit der Liebe in der kommunistischen Gesellschaft! — nein, sie müßte den Titel tragen: „Die Freiheit der Liebe in der Gesellschaft dieser Kommunisten!“ — — —

Heinrich Vogler hat sich selbst gerichtet in den Augen aller antiautoritären Genossen, die sonst gern den guten Klang seines Namens gelten ließen, er hat sich selbst gezeichnet vor allen wahrhaften Rebellen! Der gute Ruf des Namens Heinrich Vogler ist für uns dahin! Er ist nicht mehr der, der einstmals für uns gewesen! Hinweg über ihn! Zu neuen Erkenntnissen! Zu neuen Taten!

E. Maßen, Altrahstedt bei Hamburg.

Wahrhaft an alle Arbeiter!

Hütet euch vor Leuten, die da fordern, ihr solltet etwas glauben, weil es euch gesagt wird, oder weil eure Väter es glaubten, oder weil es in einem alten Buche stand, oder in alten Riten enthalten ist. Brecht die Fesseln altherwürdiger Zauberformeln, aber hütet euch, sie durch moderne Zauberformeln zu ersetzen. Hütet euch, vor den Parteischlagworten und Fettschen, vor den Götzen des Forums, wie Plato sie nannte, vor den Vorurteilen, die euch im Weg liegen. Hütet euch vor falscher Sentimentalität, vor den gekünstelten eckigen Gefühlen, die Politiker und Zeitungen erzeugen, um euch zu blenden, ungehindert ihre Schurkereien ausführen zu können. Vergesst nie, daß ihr in einer Welt des Klassenkampfes lebt, daß zu jeder Minute euer Geist von geheimen Feinden bestürmt wird, dem Giftgasdunst ausgefetzt ist, den die Menschen, deren Ziel nicht das eure ist, ausblasen. Arbeiter aufgepaßt!

Upton Sinclair: „Das Buch des Lebens“.

Die A.A.U.E. gegen die K.P.D.

Die Ortsgruppe Groß-Hamburg verbreitete in Hamburg und Umgegend ein Flugblatt, welches zu den Machinationen der KP. Hamburgs Stellung nimmt:

An die Arbeiterschaft!
Arbeiter und Arbeiterinnen!

Leider nicht ungeschehen lassen sich die letzten Ereignisse in Hamburg machen, auch verschweigen kann, ja darf man sie nicht im Interesse des Proletariats und der Bewegung. Namhafte »Führer« der kommunistischen Partei hatten den zweifelhaften Mut, mittels der »Hamburger Volkszeitung« durch wissentliche Lügen innerhalb der revolutionären Arbeiterschaft Hamburgs Teile derselben derart gegeneinander zu hetzen, daß es zu tätlichen Auseinandersetzungen zwischen revolutionären Arbeitern führte.

Die Hamburger Arbeiterschaft hatte Gelegenheit, in von der A. A. U. E. einberufenen Versammlungen eine Probe parteikommunistischer Diktatur zu genießen. Die Genossin Guttman, die längere Zeit in Rußland war und dort auf Grund eigenen Erlebens die Verhältnisse in Rußland und die Regierungsmethoden der Bolschewiki kennen lernte, wurde nach ihrer Rückkehr wegen »ultralinker Tendenzen« und »parteischildigenden Verhaltens« aus der K. P. D. ausgeschlossen. Nach Herausgabe ihrer Broschüre »Los von Moskau« durch die A. A. U. E. sollte sie in Versammlungen über dasselbe Thema sprechen. Das war den K. P. D.-Führern zuviel. Die Versammlungen mußten gestört oder gesprengt werden. Selbst unter größter Gewaltanwendung mußte die Genossin Guttman am Reden verhindert werden. Das, was sich in diesen Hamburger Arbeiter-Versammlungen abspielte, steht einzig da in der ganzen Arbeiterbewegung Deutschlands. Die K. P. D. Disten eröffneten dort den Bruderkampf. Dieses Vorgehen, daß sich mit wüster Progromhetze in der »Volkszeitung« paarte, wird von jedem anständigen Proletarier verurteilt werden.

In Barmbeck, in Altona und in Harburg erhob die K. P. D. während der Zeit vom 30. August bis 3. September in den Versammlungen gegen die Genossin Guttman den Vorwurf, sie sei Kontrerevolutionärin und stände im **besoldeten** Dienste der Weißgardisten, ohne hierfür auch nur den leisesten Schatten eines Beweises zu erbringen, trotzdem sie die Beweiserbringung öffentlich vorher angekündigt hatten. Die K. P. D. schleuderte allen möglichen Dreck in Worten gegen die Genossin Guttman, ein Herr v. Bostel, M. d. B., höhnte: »Diese Frau Guttman, die im Dienste der Weißgardisten steht, — ohne aber auch die bündigen Beweise hierfür aufzubringen, dafür aber hätte er, wenn er nicht durch seine eigenen Genossen noch im letzten Augenblick daran verhindert worden wäre, den »schlagenden« Beweis geliefert von der Auffassung der K. P. D. von der Diktatur des Proletariats.

Niederknüpfung, Niederschlagung jeder ernstesten Kritik!

Warum? — —

Die A. A. U. E. entsandte am Montag, den 8. Sept. 24 mehrere ihrer Genossen als Delegation zur Zentrale der K. P. Hamburgs, um von derselben Beweise, überzeugende Beweise für ihre Behauptung, daß die Gen. K. G. von den Weißgardisten »gekauft« sei, zu verlangen. — **Diese Beweise sind auch bis jetzt noch nicht erbracht!** trotzdem Zeugen dafür vorhanden sind, daß ein Herr v. Bostel das gesamte Material der Genossin G. an sich genommen hat! Die verantwortliche »Leitung« der K. P. erklärte uns: »Alle Menschen, alle Organisationen, welche die K. P. und die komm. Internationale bekämpfen, sind Kontrerevolutionäre, sind Weißgardisten!« Also soll dies etwa der »Beweis« sein für die schmutzige Beschimpfung »Weißgardist«? Man erklärte uns ferner, in kommender Zeit durch die Presse der K. P. die Beweise dafür zu erbringen, woher das Geld stammt, daß zur Veröffentlichung der Broschüren und der Flugblätter der Gen. Guttman bestimmt war.

Als Organisation erklären wir hiermit öffentlich, daß die Broschüre »Los von Moskau« im Auftrage der A. A. U. E. gedruckt und von der Mitgliedschaft finanziert wurde. Also wiederum keine »unterirdischen Geldkanäle«, aber: totschiagen, abwürgen, niedermachen, verleumden! Die »Volkszeitung« schrieb: Die Anarchisten hätten aus Reinlichkeitsgründen eine Verbindung mit der Gen. G. abgelehnt! Wieder einmal: Lüge! bewußte Verleumdung! Ein Vertreter der Anarchisten hat in der Versammlung bei Wulf, Altona, diese Behauptung der »Volkszeitung« öffentlich als gemeine Lüge gebrandmarkt!

Arbeitsgenossen!

Das sind Methoden der K. P. D.

So werden Massen verhetzt und belogen! **Arbeitsbrüder!** Ihr werdet das Material, welches die K. P. D. für ihre Behauptungen der »Weißgardistischen« Tätigkeit erbringen will, genügend zu **würdigen** wissen!

Klassengenössinnen! Klassengenossen!

Macht das alte Wort wahr:

Seht Euren Führern auf die Finger!

Kontrerevolutionär
ist es, die Selbstkritik des Proletariats zu unterdrücken!

Kontrerevolutionär
ist es, Arbeiter zur gegenseitigen Gewalttätigkeit aufzuhetzen.

Kontrerevolutionär
ist die Diktatur einer Führerclique!

Revolutionär
ist: Aussprechen, was ist!

Revolutionär
ist nur der Kampf gegen die Bourgeoisie!

Revolutionär
ist die Einheitsorganisation der proletarischen Klasse!

Allgemeine Arbeiter-Union (Einh.-Org.)
Ortsgruppe Groß Hamburg.

Republikanische Nationalhymne.

(Zu singen nach der Melodie: Im Grunewald, im Grunewald ist Holzauktion.)

Das Vaterland, das Vaterland ist Republik
Und Deutschland über alles bläst die Wechmuffel (dreimal),
Ebert ist Präsident, thront auf dem Postament,
Ebert wärmt den Herrscherstisch,
Ebert ist Präsident, kruzuhimmelskrament,
Vivat hoch der dicke Fritz.

Die Fahne für die Republik ist schwarz-rot-gold,
Und wenn sein Leben lieb ist, trägt sie eingerollt,
Links weht die Fahne rot; rechts mit dem Schnabel droht
Schwarz-weiß-rot der Zoller-Mar,
Links weht die Fahne rot, schockdonnerschwererrot,
Koske, hau' den Proletar!

Die Staatsmacht geht, die Staatsmacht geht vom Volke aus,
Und demokratisch wird regiert im Reichstagshaus.
Wer soll Minister sein? Knobelt es aus, Partei'n.
Nein in die Koalition.

Wer soll Minister sein? Heut ja und morgen nein;
Stinnes schmeißt die Riste schon.

Die Reichswehr schützt, die Reichswehr schützt das Vaterland.
Wer streift und revoluzt, den stellt sie an die Wand,
Dragesch und Schupo auch hau'n mit dem Gummischlauch,
Schirmen Börse und Fabrik,
Dragesch und Schupo auch schießen in Volk's Bauch.
Freie deutsche Republik.

Die einige deutsche Republik ist souverän,
Was Bayern ihr erlauben will, das darf gescheh'n.

Ludendorff, Hitler, Kahr, Ehrhardt's und Roßbach's Schar
Wachen — jeden Junker freu'n's.
Ludendorff, Hitler, Kahr, treu, bieder, fromm und wahr,
Pflanzen auf das Patentreuz.

Vorm Staatsgesetz, vorm Staatsgesetz ist jeder gleich,
Auch Meinungsfreiheit ist verbürgt für arm und reich.
Klug ist, wer's Maul gut hält und hat den Sack voll Geld,
Weil man sonst nicht sicher ist.

Klug ist, wer's Maul gut hält, proßt Niederschönenfeld!
Schieb' und sei kein Kommunist.

Herr Poincare, Herr Poincare, die Rechnung zückt,
Da fragt sich's, wie der Deutsche sich vorm Zahlen drückt.
Stahlhelm und Wiking brüllt, wer den Vertrag erfüllt,
Dem geht's so wie Athenau.

Stahlhelm und Wiking brüllt; Feme murkst schwarz verhüllt
Wessches Schwein und Judensau!

Noch wer die Republik beschimpft, wer putzst und heßt,
Für den ist schon ein Staatsgerichtshof eingesetzt.
Kimpfst du im deutschen Staat für Proletariat,
Wird das Zuchthaus aufgemacht.

Kimpfst du im deutschen Staat für die Revanchetat,
Drückt du dich nach Bayern facht.

Im Deutschen Reich ist jeder Bürger Milliardär,
Die Reichsbank spuckt bei Tag und Nacht Trillionen her.
Film, Auto, Jazzband, Sekt, Peß, Tod und Teufel bleßt.
Nur die Republik besteht.

Das Vaterland, das Vaterland ist Republik,
Der Stinnes macht's Geschäft und auch die Politik.
Scheidemann, Müller, Wels; Sodel des Reichsgestells.
Wenn der Stinnes sie erennt,

Scheidemann, Müller, Wels — oben auf erz'nem Fels,
Eber, Fritz, der Präsident. Erich Mühsam, X. 23.

Beitbilder.

Ort: Rathausmarkt in Hamburg. Zeit: Mittags 12 Uhr.
Ein Pärchen aus der Klasse der Nichtsteuer. Sie:
Schwarzen Sammethut, weiße Blouse, roten Rock,
weiße seidene Strümpfe, schwarze Lackschuhe (Haden 7 cm)
und — wahrscheinlich — rote Strumpfbänder. — Alles
also — echtdeutsch! Er: gut beleibt, elegant wie siz, ameri-
kanisch beschuht, den »Friederichs« lesend. — Treutensch!
Proletarier! Für die hast die gekämpft, geklutet, für
die mußt du arbeiten und hungern.

Ort: Ein Hochbahnhof in Hamburg. Zeit: Abends
6 Uhr.

Schmutzige Männer, Brotbeutel und Kaffeeflasche an
einem Band über die Schulter gehängt, von der Arbeit
kommend, strömen heraus. Am Ausgang sieht ein Mann:
zerlumpte Kleidung, zerrissene Schuhe, den Hut in der Hand,
er ist — hind. Er — »bettelt«, nein — er bittet um Al-
mosen, er bittet die, die er nicht sieht, er bittet aber alle,
die ihn sehen. Pfennige fallen in den Hut. Ab und zu
erhört sein monotoner Ruf: »Bitte die Herrschaften um eine
kleine Gabe, habe mein Augenlicht verloren im Kampfe für
das teure Vaterland!«

„Vaterländische“ Frauen Hamburgs veranstalten eine
Feier zur Errichtung eines Gedenkdenkmals. Kriegsblinde,
Krüppel und Waisen hungern und sind auf die Almosen
„vaterlandsloser Gesellen“ angewiesen. — „Der Dank des
Vaterlandes ist euch gewiß!“

In der Nacht vom Montag zum Dienstag erbrach
ein fanatischer Parteimensch auf der Lombardsbrücke den
Kiosk eines Schwerkrriegsbeschädigten, um die Broschüre
»Los von Moskau« von K. Guttman und »Die neue
Aera«, die tagsüber aushingen, zu suchen. Mehrere Exem-
plare unserer neuen linksrevolutionären Arbeiterzeitung »Die
neue Aera«, 1 Broschüre und 55 Mark wurden erbeutet.
Tüchtige »Helden«, diese »Kommunisten«.

Im Kreise von komm. Parteigenossen äußerte in
einer Wirtschaft ein gewisser Bruhns, Springelwiese 27,
daß er, wenn er die Guttman auf der Straße
träfe, ihr ein Messer in den Bauch jagen werde.

Solche Kreaturen wie Runge gibt es also auch in der
K. P. Kein Wunder, die »Hamburger Volkszeitung«
heßt ja in demselben Stil wie der »Vorwärts« im Januar 1919.

Berichtigung.

Die Allgemeine Mitgliederversammlung der A. A. U. E.
Groß-Hamburg am 21. d. M., vorm. 9 Uhr, findet nicht,
wie irrümllich bekanntgegeben, Schlachterstraße 44, sondern
Michaelisstraße 50 (Planeth) statt. Sympathisierende
sind eingeladen.

Bekanntmachungen freirechtlicher Vereinigungen werden
kostenlos veröffentlicht. Die Schriftleitung.

Empfehlenswerte Schriften.

Ketty Guttman: »Los von Moskau«	0.50 Mk.
A. Kollontai: »Die Arbeiter-Opposition in Rußland«	1.00 "
Das Manifest der »Arbeitergruppe« der K. P. R.	0.50 "
Archinoff: »Geschichte der Machno-Bewegung.«	2.00 "
Carasoff-Rodionoff: »Schokolade«	2.00 "
»Die Aktion«, (Herausgeber Franz Pfempert)	0.50 "

Bestellungen nimmt an der Verlag »Die neue Aera«.

„Los von Moskau!“

Im Verlag der M. E. Groß-Hamburg ist eine von Ketty
Guttman verfaßte Broschüre unter obigem Titel erschienen.
Die Verfasserin, langjährige aktive Führerin in der 3. Inter-
nationale, welche auf Grund ihrer oppositionellen Einstellung,
die im Einklang war mit der Opposition der K. P. R., aus der
K. P. D. ausgeschlossen wurde, hatte in Rußland Gelegenheit,
die Zustände in der Sowjetrepublik an Ort und Stelle zu
studieren. Scharf und sachlich übt sie an der Herrschaft der
Bolschewiki die Kritik, die dem revolutionären Proletariat
Deutschlands und des übrigen Europa zur Klarheit im Klassen-
kampf und zur Wahrheit über den »proletarischen« Staat ver-
helfen soll. Beides ist bitter notwendig in revolutionären
Kampfe gegen die Feinde des herrschaftslosen Kommunismus.
Jeder proletarische Klassenkämpfer muß daher diese Broschüre
lesen und im Interesse der proletarischen Revolution für die
weiteste Verbreitung derselben sorgen. »Los von Moskau!«
müßte auch dem letzten parteikommunistischen Klassengenossen
die Augen öffnen, damit er ohne Bedenken gerissener
Parteipaffen aus eigener Erkenntnis den Kampf seiner Klasse
kämpfen lernt.

Die von der Revolutionären Arbeiter-Opposition
Rußlands herausgegebenen Broschüren:

Die Arbeiter-Opposition in Rußland.

Das Manifest der Arbeitergruppe der K. P. R.
haben die Analyse der »Arbeiterpolitik« der russischen
Führer zum Inhalt. Die Broschüren zeigen, in welcher
schweren Lage sich die revolutionären Arbeiter Ruß-
lands befinden.

Die Moskauer Internationale hat diese Broschüren
streng verboten. Die Arbeiter aller Länder müssen diese
Broschüren lesen und für ihr Bekanntwerden sorgen, damit
die Arbeiterklasse der Welt die Lehren aus den Verhältnissen
in Rußland ziehen kann. Bestellungen nimmt bei Voraus-
zahlung entgegen Verlag »Die neue Aera«.

Hier abtrennen!

An den Verlag:

Die neue Aera

(W. Fuchs, Hamburg 20).

Hiermit bestelle ich bis auf Widerruf

„Die neue Aera“.

Parteilose Wochenschrift für die werktätige Klasse

zum monatlichen Bezugspreise von Mk. 0,70 einschl. Porto.

Name

Wohnort

Straße und Nr.

Ausschneiden und in Freikupert an obige Adresse senden.

Alle Zuschriften an W. Fuchs, Hamburg 20.
Geldsendungen unter Konto 66111 (W. Fuchs, Ham-
burg 20), Postscheckamt Hamburg.

Herausgeber, Schriftleitung und Verlag: W. Fuchs,
Hamburg 20, Niendorferstr. 52 IV.

Bezugspreis: Unter Kreuzband monatlich 0,70 Mk.,
vierteljährlich 2,— Mk.

Freunde dieses Belattes und Sympathisierende der revoluti-
onären Arbeiterbewegung werden gebeten, freiwillige
Spenden zur Stärkung des Pressefonds der »Neuen Aera«
unter Konto 66111 Post scheckamt Hamburg zu zeichnen.